

Ortsverband Stuttgart On Tour in Ulm

Die alljährlichen Mitgliederreisen gehören mittlerweile zum Markenzeichen des Ortsverbandes Stuttgart, wobei die Marke im Jahr 2015 eine eher bescheidene Ausprägung erfuhr.

32 Mitglieder und Gäste nahmen an dem Tagesausflug nach Ulm teil. Auch wenn die Stadt –mit knapp 120.000 Einwohnern ein Oberzentrum in Baden-Württemberg und zusammen mit Neu-Ulm ein länderübergreifendes Doppelzentrum- den Beinamen „Hauptstadt des Nebelreiches“ führt: Die Statistik weist aus, dass in Ulm hinter Freiburg und München die Sonne mit 1698 Stunden jährlich in allen Städten Deutschlands am längsten scheint (man muss sich dazu halt nur auf den passenden der zum Stadtgebiete gehörenden Hügel um Ulm herum begeben und dort messen...).

Begonnen wurde der Besuch in der Bundesfestung Wilhelmsburg in unmittelbarer Nachbarschaft zur Wilhelmsburgkaserne, heute Standort Multinationales Kommando Operative Führung und der 7. Kp/Feldjägerregiment 3 (Feldjägerdienstkommando). Die Bundesfestung Wilhelmsburg wurde erbaut von 1842 bis 1849 als Reduit der Zitadelle der Festung Ulm. Die Größe des Baukörpers ist mit rund 570 Räumen in vier Flügeln beeindruckend. Der Innenhof ist so groß, dass das Ulmer Münster darin ohne weiteres untergebracht werden könnte. Noch bis 1970 wurden die Kasematten der Feste von der Bundeswehr als Unterkünfte benutzt.



Bezeichnend hierzu der Führer durch die Anlage, StFw a.D. Hehl, ehemals Kasernenfeldwebel der Wilhelmsburgkaserne und heute ehrenamtlich im Förderkreis Bundesfestung Ulm e.V. tätig: „Wer diese Unterkünfte überlebt hat, stirbt keines natürlichen Todes mehr...“ Die Besichtigung des vom Förderkreis unterhaltenen Museums sowie der von der Stadt Ulm in 1985 übernommenen und seither unterhaltenen Anlage machte deutlich, mit welcher Mühen und Aufwand die Anlage in einen vorzeigbaren Zustand versetzt wird und wie zutreffend doch zugleich die Anmerkung des Führers sein mag.



Nach einem Mittagessen bei der Offizierheimgesellschaft des Standortes Ulm wurde die Veranstaltung mit einer Stadtführung zur Ulmer Altstadt und zum Ulmer Münster fortgesetzt, das vor 125 Jahren am 31. Mai 1890 mit dem höchsten Kirchturm der Welt fertiggestellt wurde (nach immerhin 513 Jahren Bauzeit).

Der Stadtführer Berndt, auch ein ehemaliger Soldat, führte die Teilnehmer zunächst in das Ulmer Münster, was nicht zuletzt wegen der zwischenzeitlich sengenden Hitze im Stadtgebiet dankbar angenommen wurde. Zur Entstehungsgeschichte des Gotteshauses müssen Mut und Weitsicht der Ulmer Bürgerschaft bewundert werden, die 1377 mit einer Einwohnerzahl von 10.000 den Grundstein für ein Gotteshaus mit einem Fassungsvermögen von 20.000 Menschen legte. Leider machte auch vor dem Ulmer Münster die zerstörerische Gewalt menschlichen Fanatismus nicht halt, als es 1531 in Ulm zum sogenannten „Götzentag“ kam, dem umfassenden Ulmer Bildersturm, dem 60 Altäre und viele bedeutende Kunstwerke zum Opfer fielen.



Beim anschließenden Gang durch die Ulmer Altstadt, geprägt durch das Fischer- und Gerberviertel und viele dort noch in allerbestem Zustand erhaltenen und liebevoll dekorierten Fachwerkhäuser, kleine Gassen und Brücken über die Blau, war zu erfahren, dass die Zeiteinheit unterhalb der mit Sonnenuhren gemessenen Stunde, nach der man sich im Mittelalter richtete, die Dauer eines Vater-Unser- Gebets war. Hieran erinnert noch heute die Vaterunsergasse. ein kurzer Durchgang zur Donau, deren Durchschreiten gerade Mal „ein Vaterunser lang“ dauerte.



Der besondere Dank des Ortsverbandes Stuttgart gilt Herrn OStFw a.D. Wolfgang Rüdiger, Regionalleiter 8, ohne dessen beherztem Einsatz vielfältiger Beziehungen vor Ort die Veranstaltung mit ihrem Inhaltsreichtum nicht möglich gewesen wäre.

Hemmler

2.Vorsitzender OV Stuttgart